

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 13.

Sonnabend, den 13. Februar 1897.

7. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Bretznig, den 13. Febr. 1897.

P. G. Der 16. Februar ist ein festlicher Gedentag für die gesamte evangelische Kirche, sonderlich für die Deutschlands. Der 400. Geburtstag Melanchthons, des Mitarbeiters an dem Werke der Reformation, wird von den dankbaren Epigonen gefeiert werden. Der Evangelische Bund hält es insonderheit für seine Aufgabe, das Andenken an die deutschen Reformatoren im deutsch-evangelischen Volke nicht ersterben zu lassen. So will derselbe auch den 16. Februar nicht vorübergehen lassen, ohne in Bretznig in Form eines Familienabends eine bescheidene Melanchthonfeier zu veranstalten. Zu dieser Feier, welche Dienstag den 16. Februar abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zur Klink stattfinden soll, werden hierdurch nicht nur die bereits gewonnenen Mitglieder des Ev. Bundes mit ihren erwachsenen Familiengliedern freundlich geladen, sondern auch allen Bewohnern Bretznigs soll Gelegenheit gegeben werden, sich an dieser Feier zu beteiligen. Bretznigs Gefangenschaft werden an diesem Abende ihre so oft bewährte Bereitwilligkeit gütigst zur Verfügung stellen.

Hauswalde, den 12. Febr. Daß auch in unseren Gemeinden das Gedächtnis Melanchthons würdig begangen wird, beweisen die Einladungen zur Schulfeier und zum Melanchthonabend in Bretznig. Auch in Hauswalde wird eine gemeinsame Schulfeier nicht fehlen, wie unsere Schulkinder überhaupt noch eine besondere Erinnerung an diesen Tag mit nach Hause nehmen werden. Und unsere Glocken werden auch nicht schweigen dazu. Wenn es doch eine Feier würde, durch die wir Evangelischen wieder einmal beweisen, daß wir des Evangeliums noch wert sind. Dringend not thuts wahrlich in unserer Zeit.

Montag, 15. Februar: Viehmarkt in Bischofswerda.

Am Donnerstag früh ist in Radeberg der Landtagsabgeordnete Philipp, Direktor der Brauerei in Radeberg, gestorben.

Der kälteste Winter, den unser Jahrhundert zu verzeichnen hat, fällt in die Zeit von Michaeli 1839 bis zum Juni 1840. Am 7. Februar 1840 zeigte das hundertteilige Thermometer reichlich 41 Grad unter Null, eine Temperatur, wie sie von Nansen bei seiner Nordpolreise nicht viel niedriger beobachtet wurde. Der Wein gefror damals bei Erntezeit des heiligen Abendmahles im Kelche. Im April fand sich das Eis noch ellenhoch auf den Straßen. Am 13. Juni war noch Reif und Frost. Dennoch brachte das Jahr ungemeinen Obstreichthum.

In Sachen sind an Feuerwehrleute für zwanzigjährige treue, ununterbrochene Dienstzeit vom Landesauschuss sächsischer Feuerwehren im Ganzen 3200 Diplome verteilt worden, davon entfallen auf das Jahr 1896 347 Stück.

In unserm 14. deutschen Turnkreis (Königreich Sachsen) wird für die Vorturnerschaft vom 10. bis 24. April 1897 in der königl. Turnlehrerbildungsanstalt zu Dresden ein besonderer Turnworts- und Vorturnerlehrgang stattfinden. Die Kreiskasse hat die Mittel zu 25 halben Freistellen verwilligt. Die Anmeldungen zur Teilnahme an diesem

Kursus haben bis Ende Februar beim Kreisvertreter W. Bier-Dresden durch den Gaunturtrat zu erfolgen.

Der Dresdner Vorort Pieschen, der am 1. Juli d. J. in die Stadtgemeinde Dresden einverleibt wird, zählt gegenwärtig 17,187 Einwohner.

Von einer Vorstandssitzung aus der „Parkschänke“ zu Plauen b. Dresden aufbrechend, kamen fünf der Herren auf den Gedanken, einen der viel benützten Hörnerschlitten des Gastwirthes zu der Fahrt die Bernhardtstraße hinunter zu benützen. Bald war das Gefährt zur Stelle und unter der Leitung des mit der Führung vertrauten Hausburschen konnte die Abfahrt geschehen. Zwischen der Daheim- und Ringstraße verlor jedoch der sonst als sehr geübte bekannnte Führer infolge der ungleichmäßigen Schneedecke die Gewalt über den Schlitten, er kam ins Schleudern und die fünf Herren gerieten samt ihrem Führer unter das Gefährt. Kaufmann Max Bedert blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach der „Parkschänke“ zurückgebracht, wo sofort Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, welche aber keinen Erfolg hatten, Herr Bedert, welcher einen Schädelbruch erlitten hatte, ist am Sonnabend Mittag, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschieden.

Der wegen Mordverdachts verhaftete und in Baugen gefänglich eingezogene Förster Horn in Hainewalde war früher in Frankenhain stationirt. Wie verlautet, ist die Untersuchung im Gange, ob nicht der Tod eines vor Jahren im sogenannten „Schwarzen Loch“ als Leiche aufgefundenen Mädchens auch dem zc. Horn zur Last fällt.

Am Sonnabend Vormittag fanden auf dem Hutberge bei Großschönau zwei Herren ein junges Mädchen von daselbst vor, das sich in selbstmörderischer Absicht mittelst eines Rasiermessers die Pulsadern aufgeschnitten hatte. Die beiden Herren legten sofort einen Notverband an und brachten das lebensmüde junge Mädchen, das schon starken Blutverlust erlitten hatte, nach seiner elterlichen Wohnung.

Von dem Erklletterer der Festung Königstein, Schornsteinfeger Abrazky, welcher am Sonntag den 19. März 1848 seine tollkühne That vollführt hat, besagt ein Bericht des „Pirn. Anz.“ vom genannten Jahrgange folgendes: Ein siebenjähriger Schornsteinfeger, mit Namen Abrazky aus Muzschen, kürzlich hier (Pirna) angekommen, um bei der Eisenbahn Beschäftigung zu suchen, begiebt sich am heutigen Morgen nach der Festung und bittet dort, jedoch vergeblich, um Einlaß. Da gedenkt er sich selbst zu helfen, geht am Regel der Festung herum, und späht in der Gegend der sogenannten Königsnahe eine Stelle aus — sie ist die höchste und steilste des Felsens —, wo er das kühne Wagnis der Erklimmgung der bis jetzt für unnehmbar gehaltenen Beste beginnt. Mit bewundernswürdiger Ausdauer durchmisst er die gefährliche Bahn, indem er in den von der Natur gebildeten Klüften und spizen Felswinkeln sich hinaufzwängt, zuweilen die unzuverlässige Hilfe der aus den Ritzen hervorgewachsenen Sträucher benutzend. An mehreren Stellen, wo ihn die Kraft verlassen will, rückt er streckenweise wieder herab, ermannt sich aber wiederholt von neuem, und — der Gedanke daran ist schauerhaft — erreicht glücklich die Brüstung. Wohl hätten wir ihm nun für

die imposante Kühnheit, die eines edleren Zieles würdig gewesen wäre, einen günstigeren Erfolg gewünscht. Doch eben als er im Begriff ist, den Kopf über die Ringmauer zu heben und sich hinüberzuschwingen, bemerkt ihn die zufällig dort vorbeistreichende Wache und nimmt ihn natürlich sofort in Empfang. Man freut sich aller Orten über die kühne Selbsthilfe des jungen Kletterheros und findet in dem fabelhaften Ereignisse manchen Stoff zum Lachen, hofft aber, daß die Kommandantenschaft der Festung in Berücksichtigung der Großartigkeit des seltenen Wagnisses Gnade für Recht ergehen lassen und an dem armen Teufel Großmut üben werde! — Der damaligen politischen Unruhen wegen faßte man die Sache zuerst sehr ernst auf, ein Kriegsgericht wurde deshalb zusammengestellt, um die Unterjochung zu führen. Bald überzeugte man sich, daß die ganze Angelegenheit nur als ein tollkühner Streich anzusehen sei, für den die zwölftägige Untersuchungsfrist als ausreichende Strafe angesehen wurde. Abrazky erhielt darauf folgenden Paß, den er später oft vormies: „Der hier vom 19. bis heute wegen unbefugten Einsteigens in Arrest gewesene Joh. Friedr. Sebast. Abrazky wird nach beendigter Untersuchung über Dresden und Wilsdruff in seine Heimat nach Nahtlis verwiesen. Festung Königstein, den 31. März 1848. Das königliche Kriegsgericht daselbst.“ Eine Erklimmgung des Königsteins ist jetzt nicht mehr möglich. Die Felsspalte ist kurz nach 1848 überwölbt worden, so daß kein Sterblicher auf diesem Wege in die Festung gelangen kann.

Eine fast ungläubliche Begebenheit wird in Crostau bei Schirgiswalde lebhaft besprochen. Ein Fuhrmann aus Wurbis fand gelegentlich einer Schlittenfuhr zwischen Crostau und Wurbis am Wegeande im Walde eine Frauenperson, welche ganz erstarrt war und nur noch wenig Lebenszeichen von sich gab. Der Gemeindevorstand aus Wurbis, welcher sich im Schlitten befand, ordnete an, da er die Frau kannte, daß sie zu ihrem Sohne nach Cunewalde gebracht werden soll, was der Kutscher auch ausführte. In Cunewalde angekommen, weigerte sich der eigene Sohn, die Mutter aufzunehmen. Er fuhr daher nach Baugen, wo sie im Krankenhaus aufgenommen werden sollte. Während sich der Fuhrmann den Aufnahmechein vom Rathhause holte, war die Frau gestorben. Sie wurde nun nach dem Kirchhofe gebracht. Dort wurde die Leiche jedoch vorerst nicht abgenommen, da der Totenbettmeister meinte, es sei Feierabend, und dann mußte auch ein Schein vom Rathhause ausgestellt werden. Erst als der Fuhrmann den Schlitten mit der Leiche stehen lassen und mit dem Pferde allein fortgehen wollte, schickte der Totenbettmeister nach dem Rathhause und nach Eintreffen des Scheines konnte endlich die Abnahme der Toten erfolgen.

Die Theresia Richter aus Pöhl, welche ihre Schwiegermutter und noch drei andere Personen vergiftet hatte — von den Bergifteten sind bereits zwei gestorben — ist jetzt in Böhmen, wohin sie sich geflüchtet, von der Gendarmerie ergriffen und an das l. k. Amtsgericht Petschau in Böhmen abgeliefert worden. Die Auslieferungs-Verhandlungen zwischen Oesterreich und Sachsen sind im vollen Gange.

Auf dem Bahnhof Lichtenberg ereig-

nete sich Mittwoch Nachmittag in der 5. Stunde ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß der daselbst stationirte Hilfsweidensteller Hermann Glöckner von einem nach Rossen von Bienenmühle verkehrenden Güterzug erfaßt und tödlich überfahren wurde.

Der von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Kaufmann Oskar Fuhrmann, Inhaber einer größeren Textil-Firma in Chemnitz, hat sich dem Gericht freiwillig gestellt, ist jedoch wieder entlassen. Es hieß, der Genannte habe sich unter Hinterlassung von etwa 250,000 Mark Passiva heimlich entfernt.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. Septuagesim.: vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Gedächtnisfeier zum 400jährigen Geburtstag Melanchthons. — Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst in der oberen Schule zu Bretznig mit Abendmahlsfeier. Beichte $5\frac{1}{2}$ Uhr. — Gedächtnis Melanchthons.

Getraut: Martin Curt, S. des C. R. Friedrich, Dominialhsl. in H. — Hedwig Frida, T. d. G. H. Thomas, S. u. Leinwebers in H. — Georg Martin, S. d. G. H. Kaufmann, Hsl. u. Handelsmanns in H. — Erwin Richard, S. d. G. H. Nitsche, S. u. Färbers in H. — Eine uneheliche Tochter in B.

Getraut: Emil Robert Drepte, Maurer in Langebrück, mit Anna Martha Hensche in H. — Ernst Moritz Brandt, Maurer in Hermsdorf, mit Marie Martha Kaspar in B. Beerdigt: Friedrich Paul, S. d. G. H. Koch, S. u. Steinmehrs in B., 1 J. 9 T. alt. — Johann Traugott Dswald, Auszügler in B., 84 J. 10 M. 23 T. alt. Friedrich August Haupe, Leinwandfabrikant in B., 75 J. 1 M. 15 T. alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Getraut: Reinhold Rudolf, des Hausbes. und Maurers Kurze in Frankenthal S. Beerdigt: Frau Johanna Juliane verw. Boden geb. Vogel, Gutsauszüglerin in Bretznig, 76 J. 4 M. 18 T. alt. Dom. Septuagesim.: Melanchthonfeier; vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst; nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Bertha Minna, T. d. Zigarrenarbeiters Friedrich Hermann Brodmann Nr. 288. — Martha Hedwig, T. d. Fabrikarbeiters Bruno Emil Haupe Nr. 36. — Frida Martha, T. d. Bierbräuers Friedrich Moritz Horner Nr. 770. — Max Gustav, S. d. Brauers Karl Gust. Schaller Nr. 57e. — Minna Clara, T. d. Eisen-drehers Adolf Emil Boden Nr. 338e. — Außerdem ein unehelicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebors haben beantragt: Bernhard Willibald Schurig, Tischler Nr. 63d, mit Martha Emilie Schöne Nr. 270o.

Sterbe-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Maria Mathilde Theodora, T. d. Pfarrers Johannes Emil Schleinitz Nr. 70, 3 J. 2 M. 8 T. alt. — Emilie Karoline geb. Nitsche, Ehefrau d. Lederhakenmachers Friedrich Gregor Nitsche Nr. 178b, 72 J. 7 M. alt. — Christiane Wilhelmine geb. Frieze, Privata, Witwe des Schmiedemeisters Karl August Hamann zu Reichenau bei Frauenstein, Nr. 218, 63 J. 6 M. 26 T. alt.